

OBERKIRCH | Infoanlass im Seminarzentrum Campus war gut besucht

Alternativen beim Heizen

«Wärmeerzeugung heute und in der Zukunft» lautete das Thema der Infoveranstaltung für Wohneigentümer, welche letzten Montag im Seminarzentrum Campus Sursee stattfand. Knapp 200 Besuchern nahmen an dem von Fischer Wärmetechnik organisierten Anlass teil.

Wie kann ich energieeffizient heizen? Mit dieser Frage beschäftigten sich die beiden Fachreferenten Prof. Adrian Altenburger und Beat Fischer. «Wer wissen will, wie die Vorschriften und Förderungen für Heizung und Warmwassererzeugung im Kanton Luzern morgen aussehen, hat es schwer», sagte Adrian Altenburger und sprach damit das neue kantonale Energiegesetz an. Dieses sieht unter anderem vor, dass bei einem Ersatz des Boilers oder der Heizung ein Teil der notwendigen Wärme aus erneuerbaren Quellen stammen muss.

Altenburger erwähnte, dass der Luzerner Kantonsrat im vergangenen Dezember in der zweiten Lesung das total revidierte Energiegesetz gutgeheissen hat. Zurzeit kämpft jedoch die SVP mit

dem Referendum gegen die – wie sie sagt – «neue Bevormundung von Hauseigentümern». Das Amt für Umwelt und Energie des Kantons Luzern geht davon aus, dass das Thema am 10. Juni in der Form einer Abstimmung erneut vor das Volk kommen wird.

Der Professor an der Hochschule Luzern führte aus, dass es auch bei der Steuerung der Heizung grosses Verbesserungspotenzial gäbe: Einerseits würden sich neue Technologien und andererseits die Bedienung durch den Besitzer stark auf den Energieverbrauch auswirken.

Beat Fischer schloss sich seinem Vorredner an: «Sicher ist nur, dass erneuerbare Energie eine immer grössere Rolle spielt – mit oder ohne neue Vorschriften. Und das ist auch gut so. Wer seine alte Ölheizung beispielsweise mit einer Wärmepumpe ersetzt, tut etwas für die Umwelt und auch für seinen Geldbeutel.» Fischer appellierte: «Wer eine solche Dreckschleuder von einer Heizung in Betrieb hat, sollte aus eigenem Antrieb etwas ändern.» PD



Adrian Altenburger und Beat Fischer sprachen über Wärmeerzeugung heute und in der Zukunft.

ZVG

REGION | Rund um den Sempachersee wurde noch nie so viel übernachtet

Logiernächterekord in der Region

Die Region Sempachersee hat im Jahr 2017 so viele Übernachtungen registriert wie noch nie. Mit 192891 Übernachtungen, welche taxpflichtig sind, wurde ein Rekordergebnis erzielt. Damit ist die Region Sempachersee auch national vorne mit dabei, was die prozentuale Steigerungsrate gegenüber dem Vorjahr betrifft.

Gegenüber dem letzten Jahr verzeichnet die Region ein Plus von 8,5 Prozent. Im Vergleich dazu weist die Stadt Luzern ein Plus von 5,8 Prozent auf. Dies sind sehr erfreuliche Zahlen, die beweisen, dass die Region Sempachersee touristisch auf dem richtigen Weg ist. Das Näherrücken mit der Dachmarkenstrategie Luzern hat sich bewährt und trägt Früchte.

Der Leistungsträger mit der höchsten Logiernächtezahl ist der TCS-Camping in Sempach, welcher 45275 Übernachtungen generiert. Das kommt nicht von ungefähr, wurde der Camping Sempach doch mit einem

Award ausgezeichnet. Damit zählt er zu den 100 besten Campingplätzen in Europa und zum besten Campingplatz der Schweiz – diesen Titel muss er sich allerdings mit einem Thurgauer Campingplatz teilen.

Die weiteren Leistungsträger mit Logiernächtezahlen von über 10000 sind das Hotel Sempachersee in Nottwil (26198), das Holiday Inn in Neuenkirch (24860), der CAMPUS Sursee in Oberkirch (18532), das Hotel Sursee in Sursee (10347) und das Hotel Birdland in Sempach-Station (10283).

«Die Zahlen zeigen, dass alle Leistungsträger in der Region einen tollen Job machen und hervorragende Dienstleistungen anbieten», meint Peter Regli, der Geschäftsführer von Sempachersee Tourismus. Und er ergänzt: «Die Region positioniert sich offenbar als kleine, feine Region und punktet damit im Seminarbereich genauso wie im touristischen Bereich.» PD



«Glamping» – glamourös campen ohne Ausrüstung kann man zum Beispiel am TCS-Camping in Sempach.

ZVG



Klarinetist Francis Petter und Gitarrist Thomas Estermann spielten als Duo «Frilhorn» zusammen mit Sängerin Franziska Wigger Volksmusik-Stücke.

SURSEE | Die Musikschule lud am vergangenen Sonntag zum Konzertpodium «Tzarmettaz» ein

Herzerwärmende Klänge

Trotz bitterkaltem Winterwetter durfte sich die Musikschule Region Sursee am letzten Sonntagabend in der Tuchlaube des Rathauses Sursee, anlässlich des Konzertpodiums «Tzarmettaz», über ein begeistertes Publikum freuen. An diesem Abend sollte den angestellten Lehrpersonen der Musikschule die Möglichkeit geboten werden, sich neben ihrer täglichen Lehrfunktion auch als Künstler vor ihren Schülerinnen und Schülern, aber auch Eltern, Verwandten und Bekannten präsentieren zu dürfen.

Das Konzertpodium setzte sich zusammen aus Thomas Estermann (Gitarre), Rainer Koch (Querflöte), Francis Petter (Klarinette), Johanna Schneider (Cello), Csilla Wyss (Klavier) und Franziska Wigger (Gesang, Jodel). Sie alle unterrichten in der Region Sursee und boten ihrem Publikum ein breites Programm an schweizerischen Folklorestücken aus dem Appenzell, Wallis, Muotathal, Tessin sowie dem Bündner- und Welschland. Somit war klanglich fast jeder Landesteil der Schweiz vertreten.

Eröffnet wurde das Konzert mit einem Stück aus dem Val d'Anniviers – dem Herkunftsgebiet des Podiumsnamens: «Polka des Pâtres», eine Polka über «Walliser Pfarrherren mit Salsa im Blut...», wie dem Programmheft zu entnehmen war. Nach einer weiteren Polka folgte die Mazurka «Trüll Mal-solke» aus dem Appenzellerland, welches als eines der seltenen Deutschschweizer Stücke einen Mollteil enthält. Ein Highlight des Konzerts war Franziska Wiggers Auftritt mit einem sogenannten «Bätzitrichter» – einem Trichter aus Holz, der einst von den Bauern als Werkzeug benutzt wurde, jedoch auch im Jodelgesang seine Verwendung findet.



Der «Bläsersatz» mit Rainer Koch an der Querflöte und Francis Petter an der Bassklarinette.

Der Klarinetist Francis Petter und der Gitarrist Thomas Estermann spielen gelegentlich zusammen als Duo «Frilhorn» und bereicherten das Konzertpodium mit Volksmusik-Stücken nach Ansage zusammen mit Franziska Wigger. Den Abschluss des musikalischen Abends bildete der «Naturjodel und Juuz No. 8 aus dem Muotathal», der mit seinen fröhlichen und erquickenden Klängen das Publikum verabschiedete.

Francis Petter, der Arrangeur der Musikstücke, schaffte es zusammen mit der Formation «Tzarmettaz», Schweizer Musik versehen mit einem Touch von Salsa, nordindischer Musik, bulgarischen Einflüssen oder gar afrikanischem Hi-Life, etwas internationale Luft schnuppern zu lassen und damit die Herzen der Zuhörerinnen und Zuhörer an diesem kalten Winterabend zu erwärmen.

ALINE VILLIGER



Ein Instrument der traditionellen Art: Franziska Wigger (Gesang) jodelt mit dem «Bätzitrichter».

FOTOS: ALINE VILLIGER

SURSEE | Unter dem Motto «Mer hend Talänt» fand eine Projektwoche im Schulhaus Neufeld statt

Talente entdeckt und geweckt

Die Projektwoche der Schule Neufeld, vom Kindergarten bis zur 6. Primarklasse, stand ganz im Zeichen des Jahresmottos «Mer hend Talänt». In der Woche nach den Fasnachtsferien durften die Surseer Schülerinnen und Schüler in zwei verschiedenen Ateliers je ein neues Talent kennenlernen.

Einige nutzten die Gelegenheit, sich Strategien im Schach anzueignen. Andere vertieften ihre Kenntnisse zum Thema Wald. Beim Arbeiten mit Speckstein war Fingerspitzengefühl gefragt. Auch einige Eltern hatten sich gemeldet, ein solches Atelier zu leiten. So konnte das Angebot für die Kinder noch abwechslungsreicher gestaltet werden. Fadenzauber, Erste Hilfe, ein Bewegungstheater, Cookies backen und verschiedene Tänze waren weitere beliebte Ateliers.

Die gesamte Schule Neufeld durfte am Mittwoch an einem besonderen Workshop teilnehmen. Finanziell unterstützt durch Schule und Kultur im Kanton Luzern und die Stadtschulen Sursee, konnte die Breakdancegruppe «Dirty Hands» aus dem Kanton Zug engagiert werden. Die schwungvolle Einführung der drei Profitänzer in die



Das Breakdance-Atelier sorgte für viel Staunen – und Muskelkater.

ZVG

Welt des Breakdance wurde mit strahlenden Gesichtern, offenen Augen und Mündern bestaunt. Die Schülerinnen und Schüler erfuhren Wissenswertes über die Geschichte des Breakdance. In den anschliessenden stufengerechten Workshops trainierten die Kinder und Lehrpersonen begeistert eine Choreografie und akrobatische Teile ein.

Stolz wurden die Ergebnisse am Ende des Morgens in der Turnhalle aufgeführt. Manch einer jammerte am nächsten Tag über Muskelkater. Der Anlass war ein lehrreicher und unvergesslicher Ausbruch aus dem Schulalltag. Einen weiteren Einblick in die Projektwoche erhalten alle Interessierten am Tag der Volksschule am 15. März.

MGT